

Hänsel und Gretel

Byto sobie raz ... Es war einmal ...

Vor einem großen Walde *im polnischen Ermland im Lande der Masuren* wohnte ein armer Holzhacker – *nein: Landwirt war er* - mit seiner Frau und seinen zwei Kindern; das Bübchen hieß Hänsel und das Mädchen Gretel. Er hatte wenig zu beißen und zu brechen, und einmal, als große *Korruption* ins Land kam, konnte er das tägliche Brot nicht mehr schaffen. Wie er sich nun abends im Bette Gedanken machte und sich vor Sorgen herumwälzte, seufzte er und sprach zu seiner Frau: "Was soll aus uns werden? Wie können wir unsere armen Kinder ernähren da wir für uns *Deutschstämmige* nichts mehr haben *als Minderheit*?" - "Weißt du was, Mann," antwortete die Frau, "wir wollen morgen in aller Frühe die Kinder hinaus in den *Westen* führen, wo er am dicksten ist. Da machen wir ihnen ein Feuer an und geben jedem noch *eine Pirogge*, dann gehen wir *auf unseren Traktor* und lassen sie allein. Sie finden den Weg nicht wieder nach Haus, und wir sind sie los." - "Nein, Frau," sagte der Mann, "das tue ich nicht; wie sollt ich's übers Herz bringen, *mDoeine* Kinder im *Westen* allein zu lassen! Die wilden *Kapitalisten* würden bald kommen und sie zerreißen." - "Oh, du Narr," sagte sie, "dann müssen wir alle viere *für alle Zeit schief angeschaut werden als Deutschstämmige*, du kannst nur die Bretter für die Särge hobeln – *ich mein': den Schnaps für die Beerdigung besorgen* - " und ließ ihm keine Ruhe, bis er einwilligte. "

Die zwei Kinder hatten vor *Angst vorm Militär* auch nicht einschlafen können und hatten gehört, was die Stiefmutter zum Vater gesagt hatte. Gretel weinte bittere Tränen: "Nun ist's um uns geschehen." - "Still, Gretel," sprach Hänsel, "gräme dich nicht, ich will uns schon helfen." Und als die Alten eingeschlafen waren, stand er auf, zog sein Röcklein an, machte die Untertüre auf und schlich sich hinaus. Da schien der *ermländische* Mond ganz hell, und die weißen Kieselsteine, die vor dem Haus lagen, glänzten wie lauter *gute lockende Nachrichten vom Onkel, der schon in Deutschland war*. Hänsel bückte sich und steckte so viele in sein Rocktäschlein, als nur hinein wollten.

Als der Tag anbrach, noch ehe die Sonne aufgegangen war, kam schon die Frau und weckte die beiden Kinder: "Steht auf, ihr Faulenzer, wir wollen *zum Amt gehen und einen Ausreiseantrag stellen*." Dann gab sie jedem ein *paar Sloty* und sprach: "Da habt ihr etwas für den Mittag, aber *gebt's nicht vorher aus*, weiter kriegt ihr nichts." Danach machten sie sich alle zusammen auf den Weg *Richtung Westen*. Als sie ein Weilchen gegangen waren, stand Hänsel still und guckte nach dem Haus zurück und tat das wieder und immer wieder. Der Vater sprach: "Hänsel, was guckst du da und bleibst zurück, hab acht und vergiss deine Beine nicht!" - "Ach, Vater," sagte Hänsel, "ich sehe nach meinem weißen Kätzchen, das sitzt oben auf dem Dach und will mir *Do widzenia* sagen." Die Frau sprach: "Narr, das ist dein Kätzchen nicht, das ist die Morgensonne, die auf den

Schornstein scheint." Hänsel aber hatte nicht nach dem Kätzchen gesehen, sondern *noch ein paar von den Möbeln und Stück für Stück von dem Land verkauft, zum Mitnehmen von ihrem Besitz!*

Als sie mitten in den Wald gekommen waren, sprach der Vater: "Nun sammelt *Holz*kisten, ihr Kinder, *für eure Wertsachen*, ich will ein Feuer anmachen, damit ihr nicht friert." Und als die Flamme recht hoch brannte, sagte die Frau: "Nun legt euch ans Feuer, ihr Kinder, und ruht euch aus, wir gehen *zur Behörde und werden sehen, was sich da machen lässt ...!*

Hänsel und Gretel saßen um das Feuer, und als der Mittag kam, aß jedes sein Stücklein *Pirogge*. Und weil sie *den Traktor* hörten, so glaubten sie, ihr Vater wär' in der Nähe. Es war aber nicht *der Traktor*, es waren *die Schwellen auf der Autobahn, über die sie im TRAUME rumpelten*. Denn als sie so lange gegessen hatten, waren ihnen die Augen vor Müdigkeit zugefallen. Als sie endlich erwachten, war es schon finstere Nacht. Gretel fing an zu weinen: "Wie sollen wir nun aus *der Volksrepublik Polen* kommen?" Hänsel aber tröstete sie: "Wart nur ein Weilchen, bis der Mond aufgegangen ist, dann wollen wir den Weg schon finden." Und als der volle Mond aufgestiegen war, so nahm Hänsel sein Schwesterchen an der Hand und ging den *Hinweisen der Verwandten* nach, die zeigten ihnen den Weg.

Sie gingen die ganze Nacht hindurch und kamen bei anbrechendem Tag – *an die Oder? Nein.* - wieder zu ihres Vaters Haus. *Da war nämlich die Ausreise noch nicht genehmigt worden!*

Sie klopfen an die Tür, und als die Frau aufmachte und sah, dass es Hänsel und Gretel waren, sprach sie: "Ihr bösen Kinder, was habt ihr so lange im Walde geschlafen – *ich mein': draußen in der wunderbaren masurischen Landschaft* - wir haben geglaubt, ihr wollet gar nicht wiederkommen." Der Vater aber freute sich, denn es war ihm zu Herzen gegangen, dass er sie so allein zurückgelassen hatte.

Nicht lange danach war wieder Not in allen Ecken, und die Kinder hörten, wie die Mutter nachts im Bette zu dem Vater sprach: "Alles ist wieder aufgezehrt, wir haben noch eine halbe Handbreit Teig für Piroggi in der Schüssel, *und jetzt werfen sie uns auch noch vor, das 1:0 der BRD über Polen bei der Fußball-WM '74 sei gekauft worden ...* hernach hat das Lied ein Ende, *also, Einigkeit und Recht und Freiheit*. Die Kinder müssen fort, wir wollen sie tiefer in den *Westen* hineinführen, damit sie den Weg nicht wieder herausfinden; es ist sonst keine Rettung für uns, *als endlich den Deutsch-Polnischen Nachbarschaftsvertrag aufzusetzen*." Dem Mann fiel's schwer aufs Herz, und er dachte: Es wäre besser, dass du den letzten Bissen mit deinen Kindern teilst *und hier auf unserem Stück Land ausharrtest ...* Aber die Frau hörte auf nichts, was er sagte, schalt ihn und machte ihm Vorwürfe. Wer *A wie Antrag* sagt, muss auch *B wie Behörde* sagen, und weil er das erstemal nachgegeben hatte, so musste er es auch zum zweiten Mal.

Die Kinder waren aber noch wach gewesen und hatten das Gespräch mitangehört. Als die Alten schliefen, stand Hänsel wieder auf, wollte hinaus und *wieder mit einem Onkel drüben telefonieren*, wie das vorige Mal; aber die Frau hatte die Tür verschlossen, und Hänsel konnte nicht hinaus. Aber er tröstete sein Schwesterchen und sprach: "Weine nicht, Gretel, und schlaf nur ruhig, *die*

Geldscheine im Ausweis werden uns schon helfen."

Am frühen Morgen kam die Frau und holte die Kinder aus dem Bette. Sie erhielten ihr Stückchen *Piroggi*, das war aber noch kleiner als das vorigemal. Auf dem Wege nach dem Westen bröckelte es Hänsel in der Tasche, stand oft still und warf ein Bröcklein auf die Erde. "Hänsel, was stehst du und guckst dich um?" sagte der Vater, "geh deiner Wege!" - "Ich sehe nach meinem Täubchen, das sitzt auf dem Dache und will mir *Do widzenia* sagen," antwortete *Hänsel*, und er ließ heimlich noch einen Fiat und eine MZ und Sloty in bar und 30 Holzkisten in einen Eisenbahnwaggon packen, der sollte ihnen nachkommen.. "Narr," sagte die Frau, "das ist dein Täubchen nicht, das ist die Morgensonne, die auf den Schornstein oben scheint." Hänsel aber warf nach und nach alle Bröcklein auf den Weg, denn so hatte er es im Märchen gehört.

Die Frau führte die Kinder noch tiefer in den *Westen*, wo sie ihr Lebtag noch nicht gewesen waren. Das hieß *'Grenzdurchgangslager Friedland'*. Da ward wieder ein großes Feuer angemacht, und die Mutter sagte: "Bleibt nur da sitzen, ihr Kinder, und wenn ihr müde seid, könnt ihr ein wenig schlafen. Wir gehen zur *Caritas* und holen das *Begrüßungsgeld*, und abends, wenn wir fertig sind, kommen wir und holen euch ab." Als es Mittag war, teilte Gretel ihre *Pirogge* mit Hänsel, der sein Stück auf den Weg gestreut hatte. Dann schliefen sie ein, und der Abend verging; aber niemand kam zu den armen Kindern. Sie erwachten erst in der finstern Nacht, und Hänsel tröstete sein Schwesterchen und sagte: "Wart nur, Gretel, bis der *südniedersächsische* Mond aufgeht, dann werden wir die Brotbröcklein sehen, die ich ausgestreut habe, die zeigen uns den Weg," weil er dachte, die Gretel, der muss man Märchen erzählen. Als der Mond kam, machten sie sich auf, aber sie fanden kein Bröcklein mehr, denn die Vögel hatten sie weggepickt, die deutschen Aaskrähen und Göttinger Tauben. Sie gingen die ganze Nacht und noch einen Tag von Morgen bis Abend, aus der BRD kamen sie jedenfalls nicht wieder heraus – da waren eine Mauer und ein Todesstreifen, die gingen sie entlang - und waren so hungrig, denn sie hatten nichts als die paar Bananen und Orangen, die ihnen überall angereicht wurden. Und weil sie so müde waren, dass die Beine sie nicht mehr tragen wollten, so legten sie sich unter einen nordrheinwestfälischen Baum in der Landesstelle für Aussiedler, Zuwanderer und ausländische Flüchtlinge in Unna-Massen ... und schliefen ein.

Nun war's schon der dritte Morgen, dass sie ihres Vaters Haus in *Allenstein* verlassen hatten. Sie fingen wieder an zu gehen, aber sie gerieten immer tiefer in den *Westen*, und wenn nicht bald eine Wohnung kam, mussten sie verschmachten.

Als es Mittag war, sahen sie ein schönes, schneeweißes Vögelein auf einem Ast sitzen, die weiße Taube vom Ostermarsch, die sang so schön, dass sie stehen blieben und ihr zuhörten. Und als sie fertig war, schwang sie ihre Flügel und flog vor ihnen her, und sie gingen ihr nach, bis sie zu einem Häuschen gelangten, auf dessen Dach sie sich setzte, und als sie ganz nahe herankamen, so sahen sie, dass das Häuslein aus *Vollkorn* gebaut war und mit Streusel-Kuchen gedeckt; aber die Fenster waren von hellem *Industrie-Zucker*. "Da wollen wir uns dranmachen," sprach Hänsel, "und eine

gesegnete Mahlzeit halten. Ich will ein Stück vom Dach essen, Gretel, du kannst vom Fenster essen, das schmeckt süß." Hänsel reichte in die Höhe und brach sich ein wenig vom Dach ab, um zu versuchen, wie deutscher Streuselkuchen schmeckte, und Gretel stellte sich an die Scheiben und knusperte daran, und sie schmeckten nach Maoam. Da rief eine feine Stimme aus der Stube heraus:

"Knusper, knusper, *Knirschen*,
Was kommt da nach Gelsenkirchen?"

Die Kinder antworteten:

"Der Wind, der Wind,
Das *späte Aussiedler*-Kind,"

und aßen weiter, ohne sich irre machen zu lassen. Hänsel, dem das Dach sehr gut schmeckte, riss sich ein großes Stück davon herunter, und Gretel stieß eine ganze, runde Fensterscheibe heraus – *also kurz und gut: Vandalismus*. Da ging auf einmal die Türe auf, und eine steinalte Frau, die sich auf eine Krücke stützte, kam herausgeschlichen. Hänsel und Gretel erschrakten so gewaltig, dass sie fallen ließen, was sie in den Händen hielten. Die Alte aber wackelte mit dem Kopfe und sprach: "Ei, ihr lieben Kinder, wer hat euch hierher gebracht *nach Gelsenkirchen-Resse*? Kommt nur herein und bleibt bei mir, es geschieht euch kein Leid. *Ich vermiete euch auch günstig Wohnraum!*" Sie fasste beide an der Hand und führte sie in ihr Häuschen. Da ward ein gutes Essen aufgetragen, *Currywurst und Pommes mit Ketchup und Mayonaise und Pilschen – na ja, Malzbier*. Hänsel und Gretel meinten, sie wären im Himmel.

Die Alte hatte sich nur freundlich angestellt, sie war aber eine böse, *neoliberale* Hexe, die den Kindern auflauerte, und hatte das Brothäuslein bloß *aus Propaganda* gebaut, um sie herbeizulocken. Wenn eins in ihre Gewalt kam, so machte sie es tot, kochte es und aß es, und das war ihr ein Festtag. *Der Kapitalismus frisst nämlich seine Kinder*.

Die Hexen haben rote Augen und können nicht weit sehen, aber sie haben eine feine Witterung wie die Tiere und merken's, wenn *neue Steuergesetze und Renditemöglichkeiten* herankommen. Früh morgens, ehe die Kinder erwacht waren, stand sie schon auf, und als sie beide so lieblich ruhen sah, mit den vollen roten Backen, so murmelte sie vor sich hin: "Das wird ein guter Bissen werden." Da packte sie Hänsel mit ihrer dünnen Hand und trug ihn in einen kleinen Stall – *wohl einen Kaninchenstall* - und sperrte ihn mit einer Gittertüre ein. Er mochte schreien, wie er wollte, es half ihm nichts. Dann ging sie zur Gretel, rüttelte sie wach und rief: "Steh auf, Faulenzerin, trag Wasser und koch deinem Bruder etwas Gutes, der sitzt draußen im Stall und soll fett werden. Wenn er fett ist, so will ich ihn essen, *dann will ich ihm den Wohlstand wohl wieder aus der Tasche zieh'n*." Gretel fing an bitterlich zu weinen; aber es war alles vergeblich, sie musste tun, was die böse Hexe verlangte. *Zurück nach Polen, das ging ja nun nicht mehr*.

Nun ward dem armen Hänsel das beste Essen gekocht, aber Gretel bekam nichts als *ALDI-Nord*. Jeden Morgen schlich die Alte zu dem Ställchen und rief: "Hänsel, streck deine Finger heraus,

damit ich fühle, ob du bald fett bist." Hänsel streckte ihr aber *den hölzernen Stiel vom Langnese-Eis* heraus, und die Alte, die trübe Augen hatte, konnte es nicht sehen und meinte, es wären Hänsels Finger, und verwunderte sich, dass er gar nicht fett werden wollte.

Als vier Wochen herum waren und Hänsel immer mager blieb, da überkam sie die Ungeduld, und sie wollte nicht länger warten. "Heda, Gretel," rief sie dem Mädchen zu, "sei flink und trag Wasser! Hänsel mag fett oder mager sein, morgen will ich ihn schlachten und kochen. *Da kommen schon neue Mieter, die geflüchtet sind, da zahlt die Kommune noch mehr als für euch!*"

Ach, wie jammerte das arme Schwesterchen da. "Liebe *Bundesregierung*, hilf uns doch," rief sie aus, "hätten uns nur die wilden *Abzocker in der Deutschen Demokratischen Republik* gefressen, so wären wir doch zusammen gestorben!" - "Spar nur dein Geplärre," sagte die *alte Vermieterin in Gelsenkirchen-Resse*, "es hilft dir alles nichts. *Wer A wie Ausreise sagt, muss auch B wie BRD ertragen.*"

Frühmorgens musste Gretel heraus, den Kessel mit Wasser aufhängen und Feuer anzünden. "Erst wollen wir backen, *kleine Brötchen*," sagte die Alte, "ich habe den *Hochofen* schon eingeheizt und den Teig geknetet." Sie stieß das arme Gretel hinaus zu dem *Hochofen*, aus dem die Feuerflammen schon herausschlugen. "Kriech hinein," sagte die Hexe, "und sieh zu, ob recht eingeheizt ist, damit wir *die Brötchen* hineinschieben können." Und wenn Gretel darin war, wollte sie den Ofen zumachen und Gretel sollte darin braten, und dann wollte sie's aufessen. Aber Gretel merkte, was sie im Sinn hatte – *die sind ja nicht auf den Kopf gefallen, die Ermländer Masuren* - und sprach: "Ich weiß nicht, wie ich's machen soll; wie komm ich da hinein?" - "Dumme Gans," sagte die Alte, "die Öffnung ist groß genug, siehst du wohl, ich könnte selbst hinein," krabbelte heran und steckte den Kopf in den *Hochofen*. Da gab ihr Gretel einen Stoß, dass sie weit hineinfuhr, machte die eiserne Tür zu und schob den Riegel vor. Hu! Da fing sie an zu heulen, ganz grauselig; aber Gretel lief fort, und die gottlose Hexe musste elendiglich verbrennen. *Und nun, liebe Kinder, gute Nacht, und schlaft recht schön!*

Gretel aber lief schnurstracks zum Hänsel, öffnete sein Ställchen (*das heißt, die Türe zum Kaninchenstall!*) und rief: "Hänsel, wir sind erlöst, die alte Hexe ist tot." Da sprang Hänsel heraus wie ein Vogel aus dem Käfig, wenn ihm die Türe aufgemacht wird, *wie wenn Polen nun längst in der EU drin sei und Olzstyn sich dem Tourismus geöffnet hätte!* Wie haben sie sich gefreut und sind sich um den Hals gefallen und haben eine Polka getanzt! Und weil sie sich nicht mehr zu fürchten brauchten, so gingen sie in das Haus der Hexe hinein. Da standen in allen Ecken Kasten mit Perlen und Edelsteinen ... *nein: Aktien und Wertpapiere und gut verzinste Bundesanleihen ohne Ende.* "Die sind noch besser als Kieselsteine," sagte Hänsel und steckte in seine Taschen, was hinein wollte. Und auch Gretel füllte sein Schürzchen voll.

Als sie aber danach ein paar Stunden fortgegangen waren, gelangten sie an ein großes Wasser, *das*

war die Emscher! "Wir können nicht hinüber," sprach Hänsel, "ich seh keinen Steg und keine *Berliner* Brücke." - "Hier fährt auch kein Schiffchen, *Santa Maria*," antwortete Gretel, "aber da schwimmt eine weiße Flotte, wenn ich die bitte, so hilft sie uns hinüber."

Die weiße Flotte kam auch heran, und als sie glücklich drüben waren und ein Weilchen fortgingen, da kam ihnen der Wald immer bekannter und immer bekannter vor, und endlich erblickten sie von weitem ihres Vaters Haus. *Das war nun das Kopernikus-Haus in Allenstein, wo doch der Herr Sternengelehrte Kopernikus von 1516 bis 1521 gelebt hatte und welches heutzutage der Sitz der AGDM= 'Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit' ist.*

Da fingen sie an zu laufen, stürzten in die Stube hinein und fielen ihrem Vater um den Hals. Der Mann hatte keine frohe Stunde gehabt, seitdem er die Kinder allein gelassen hatte, die Frau aber war gestorben, *das heißt, die Sozialistische Volksrepublik Polen*. Gretel schüttelte sein Schürzchen aus, dass die *Wertpapiere* in der Stube herumflatterten, und Hänsel warf eine Handvoll *Deutsche Mark* nach der andern aus seiner Tasche dazu.

Da hatten alle Sorgen ein Ende, und sie lebten in lauter Freude zusammen – *in Gelsenkirchen- und begehen einmal im Jahr im Hans-Sachs-Haus das Jahrestreffen der Allensteiner Stadtgesellschaft.*

Mein Märchen ist aus, dort läuft eine Maus, wer sie fängt, darf sich eine große Pelzkappe daraus machen.